

Kurzüberblick

Unter dem Produktnamen netLibrary bietet OCLC PICA eine Sammlung von eBooks an, die über das Internet auf Subskriptionsbasis zugänglich gemacht wird. Bibliotheken oder Bibliothekskonsortien erwerben den gegebenenfalls parallelen Zugang zu einer Anzahl von Titeln aus der Kollektion von netLibrary. Über die Homepage der Vertragsbibliothek(en) wird die Sammlung der Titel (derzeit ca. 45.000) von 315 Verlagen¹ (Stand Januar/2003) angeboten. Es handelt sich dabei weitgehend um digitale Parallelausgaben von Printpublikationen. Die eBooks können nach verschiedenen Aspekten gesucht und durchsucht werden. Bei Interesse leihen Kunden der Vertragsbibliotheken Titel aus. Danach stehen diese für andere Kunden der Bibliothek erst wieder zur Verfügung, wenn das eBook virtuell zurückgegeben, d. h. für die Nutzung durch andere wieder freigeschaltet wird.

Das Angebot dieser weltweit verfügbaren Variante von eBooks ist also mit jedem internetfähigen PC aufruf- und ausleihbar. Es werden keine eBook-spezifischen Wiedergabegeräte benötigt. Faktisch verbleiben die gesammelten eBook-Bestände, d. h. auch die »ausgeliehenen« auf dem Server des Anbieters. Lesen findet insofern normalerweise nur online statt. Der Druck wie auch das Kopieren von Teilen eines »ausgeliehenen« Buches sind nur sehr eingeschränkt möglich.²

Angebotsdetails

Die nach OCLC-Angaben am 10.12.2002 angebotenen 48.621 eBooks sind zu mehr als 90 % im HTML-Format. Diese sind nur online zugänglich. Die restlichen 10 % im Dateiformat PDF können prinzipiell auch offline gelesen werden.

3.847 Titel waren zum o.g. Stichdatum urheberrechtsfreie Titel, die den abonnierenden Bibliotheken lizenzabgabefrei zur Verfügung stehen. Die restlichen 44.774 Titel werden kostenpflichtig bereitgestellt.

Der Bestand stammt nach Angaben von OCLC zu 11 % aus den Jahren 2002 oder 2003 und wurden zu 27 % im Jahr 2000 oder später publiziert. Ein Ziel ist, möglichst aktuelle Titel auch online ver-

fügbar zu machen. Dies kommt nicht nur dem Kundeninteresse nach schneller Verfügbarkeit aktueller Titel entgegen, es fügt sich auch ein in die verlegerischen Produktionsprozesse, die solche digital bereitgestellten Parallelprodukte aus dem aktuellen Print-Produktionsprozess ohne großen Zusatzaufwand erzeugen können. Dies korrespondiert mit dem Ziel der Anbieter, die Seiteneinteilung der gedruckten Bücher bei den angebotenen eBooks analog zu reproduzieren. Insofern sind die HTML-Dateien in kleinere Seiten-Einheiten unterteilt.

Mit aktuell 22 % bietet der Sachbereich »Economics and Business« derzeit das größte Angebotssegment, gefolgt von »Literature« mit 15 %, »American History« mit 12 % und »Medicine, Health, Wellness« mit 11 %. Daran wird deutlich, dass das Angebot keineswegs nur auf das Marktsegment wissenschaftlicher und Spezialbibliotheken zielt, sondern in gleicher Weise für Öffentliche und Schulbibliotheken gedacht ist.³

OCLC ist nach eigenen Angaben bestrebt, zunehmend auch nicht-US-amerikanische Verlage (268 der 315) für die Bereitstellung von Titeln zu gewinnen – auch wenn die US-Orientierung allein schon aus Marktgründen bestehen bleiben dürfte. Unter dem Aspekt der Internationalisierung werden insofern allerdings vorzugsweise Kunden im weiteren englischsprachigen Ausland angesprochen bzw. solche, die diesem Sprachkreis angehören. Entsprechend könnte das Angebot im deutschsprachigen Raum insbesondere für Einrichtungen interessant sein, die eine englischsprachige Klientel bedienen.

Das inhaltliche Angebot ist in zwei große Bereiche aufgeteilt: den *Reading Room* sowie das *Reference Center*. Im *Reference Center* werden Nachschlaggerwerke aus den folgenden Bereichen angeboten:

- Agriculture
- Arts
- Biology and Life Sciences
- Business, Economics and Management
- Computers
- Earth Sciences
- Education
- History: United States
- History: World and General
- Home Economics
- Language and Linguistics

- Law
- Library Science and Publishing
- Literature
- Medicine
- Networking and Telecommunications
- Other
- Philosophy
- Political Science
- Psychology
- Religion
- Science: General
- Social Sciences: General
- Sociology and Anthropology
- Sports and Recreation
- Technology, Engineering and Manufacturing
- Travel and Geography

Durch Anklicken der entsprechenden Bereiche werden diese expandiert und die einzelnen Titel kommen in direkten Zugriff. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung spiegelt die o.g. Orientierung wider.

Der so genannte *Reading Room*⁴ eröffnet den direkten Zugriff auf den Inhalt der über die – unten näher erläuterten – Suchmöglichkeiten ermittelten eBooks. An einem Beispiel sei dies konkretisiert: Nach einer Suche des Buches »Introduction to Metaphysics« von Martin Heidegger (New Haven Yale University Press, 2000, ISBN des eBooks: 0585361533) bestehen diverse weiterführende Leseoptionen:

- Browse this eBook online (borrow for a short time)
- Check out and read online (add to »eBookshelf«)
- Add to your »My Favorites list«
- Recommend this eBook to a friend

Relevant sind normalerweise die ersten drei Optionen. Die »My Favorites list« bietet faktisch eine Art Bookmark-Verlinkung und ermöglicht den späteren schnellen Zugriff auf dann hoffentlich nicht von anderen »ausgeliehene« eBooks.

Sowohl bei der regulären »Ausleihe« wie auch bei der kurzfristigen Nutzung, die an das Konzept einer Regalentnahme im Lesesaal angelehnt ist, ist das entsprechende eBook für den Zugriff durch andere Nutzer gesperrt. Analog zur Nutzung einer physischen Bibliothek ist auch dieses Verfahren gegen eigensüchtige Inanspruchnahme durch Kunden wenig gefeilt. Allerdings besteht die Option einer kunden(gruppen)bezogenen

Begrenzung der entleihbaren Titel sowie der Entleih- bzw. Nutzungsdauer, wobei die Rückgabe der eBooks dann automatisch erfolgt und keiner speziellen Mahnung bedarf.

Im Falle einer direkten Einsichtnahme wurde beim genannten Beispiel im Browsing-Modus das Inhaltsverzeichnis mit weiterführendem Zugriff auf den eigentlichen Text zugänglich. Dies gilt analog für die Anhänge, ein Glossar und den Index.

Suchmöglichkeiten

netLibrary bietet drei differenzierte Suchmöglichkeiten:

- Keyword Search
- Advanced Search
- Command Search

Die *Keyword Search* bietet eine Stichwortsuche unter automatischer Einbeziehung von Wörterbucheinträgen, die aus Erweiterungen der Stammform des Suchwortes bestehen (z.B. flower → flowering, flowers, flowered etc.). Bezugfelder der Keyword Search sind Title, Author, Subject, Library of Congress Subject Heading, Publisher und ISBN.

Die *Advanced Search* bietet eine formularbasierte, gegebenenfalls kombinierte Suche in den Feldern Title, Author, Subject, Keywords, Full Text, Publisher, Publication Year, ISBN. Für die Kombination der Suchfelder stehen diverse Boole'sche, Kontext- und andere Operatoren zur Verfügung.

Die *Command Search* ermöglicht das freie Formulieren einer Suchabfrage unter Bezugnahme auf die im Zusammenhang mit der Advanced Search genannten Suchfelder sowie die auch dort zur Verfügung stehenden Operatoren.

Alle Suchvorgänge können durch Einstellungen in den *Search Preferences* beeinflusst werden. Diese Einflussnahme bezieht sich auf die Kollektionen, die durchsucht werden sollen sowie Ausgabevarianten. Die Einstellungen kommen dann – dank der Personalisierung über die passwortgestützte Anmeldung – bei jedem Aufruf von netLibrary zum Tragen.

Die Sortierung der Suchergebnisse kann vom Suchenden bei den beiden differenzierteren Suchverfahren unter Bezugnahme auf die suchbaren Felder beeinflusst werden. Für die weitere Ausgabe ergeben sich die z. T. oben schon angezeigten Möglichkeiten, d.h. die Option

auf direkte Detailanzeige einzelner Titel, Ausleihe, Vermerk in einer Favoritenliste sowie Hinweis an Dritte.

Vermarktung

Nach Angaben von netLibrary sind die Preise der Verlage Ausgangspunkt für die Nutzungsentgelte der eBooks. Für die Bereitstellung der eBooks werden *zusätzliche* Entgelte nach zwei Modellen erhoben:

- Einmalzahlung in Höhe von 55 % des Preises der bezogenen eBooks, zahlbar beim Kauf bzw.
- jährliches Entgelt in Höhe von 15 % des Preises der bezogenen eBooks.

Der Umstieg von jährlichem Entgelt auf Einmalzahlung unter Anrechnung der schon geleisteten Zahlungen soll möglich sein.

Zur Vermarktung seines Angebotes hat netLibrary eine ganze Reihe namhafter Grossisten und Buchhändler als autorisierte Distributoren unter Vertrag genommen. Außerdem wurden so genannte technologische Allianzen mit diversen Bibliothekssystemanbietern geschlossen, die den Zugriff auf das eBook-Angebot aus dem jeweiligen Bibliothekssystem heraus sicherstellen sollen. Auf diese Weise wird die Integration in die sonstigen systemgestützten bibliothekarischen Dienstleistungen für ausgewählte Teilmengen des eBook-Bestandes gewährleistet.

Zusammenfassung und

Einschätzung

Das Angebot eines Aggregators wie netLibrary, d. h. eines vermittelnden Sammelanbieters von – in diesem Fall – eBooks im Sinne von digitalen Parallelpublikationen konfrontiert Bibliotheken mit Geschäftsmodellen, die für Bibliotheken im deutschsprachigen Raum aktuell vermutlich nur unter sehr eingegrenzten Bedingungen attraktiv sein werden.

Sofern dieses Angebot mit der Bedarfslage einer Bibliotheksklientel harmonisiert, kann es allerdings insbesondere für jene interessant sein, die zahlreiche Kunden mit ortsflexiblem Nutzungsbedarf haben.

Die Suchmöglichkeit und Aufbereitung der angebotenen eBooks ist attraktiv. Unzureichend sind aktuell u.a. sicher noch die Wiedergabebedingungen via Druck sowie die nicht vorhandene Option, Teile der Bücher abzuspeichern.

Allerdings sollten die Angebote wie netLibrary oder auch Safari (<http://proquest.safaribooksonline.com>), um zumindest ein Konkurrenzangebot zu nennen, weiterhin kritisch beobachtet werden.⁵ Es ist davon auszugehen, dass diese Angebote mittelfristig in modifizierter Form und unter Einbeziehung von Beständen aus anderen großen National-sprachen verfügbar gemacht werden.

Achim Oßwald

¹ Die Liste der Verlage kann unter www.netlibrary.com/about_us/publishers/publisher_list.asp eingesehen werden.

² Der Autor konnte das Angebot von netLibrary im Rahmen eines Probezugangs im Januar/Februar 2003 testen.

³ Fragen zum Thema Collection Development werden im Rahmen einer FAQ-Liste ansatzweise unter www.netlibrary.com/help/unaffiliated_faq.asp#titles beantwortet.

⁴ Frei zugänglich sind Teile des Reading Rooms www.netlibrary.com/reading_room/index.asp

⁵ Vgl. hierzu auch Barbian, Jan-Pieter; Oßwald, Achim: E-Books im Kontext des digitalen Publizierens. In: BuB 55 (2003) 4

hochschule Potsdam) und Konrad Umlauf (Professor und geschäftsführender Direktor des Instituts für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin) angenommen.

Ende 2002 erschien unter dem Titel »Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen« der ca. 800 Seiten starke »Fachratgeber für die Bibliotheksleitung und Bibliothekare«.

Die Herausgeber – beide anerkannte Autoren auf dem Gebiet des Bibliotheksmanagements – verfassten selbst umfangreiche zentrale Kapitel des Handbuches, daneben beteiligten sich 18 Autoren mit weiteren Beiträgen (u.a. Gabriele Beger, Peter te Boekhorst, Petra Hätscher und Alice Keller).

Die Publikation folgt einem durchgehend integrativen Ansatz. Wie im Titel benannt, behandeln die Autoren auf Grund eigener Erfahrungen in den verschiedenen Bibliothekssparten alle Bibliothekstypen und Arten von Informationseinrichtungen gemeinsam und gleichermaßen. Nur dort, wo es durch unterschiedliche Schwerpunkte sinnvoll erscheint, werden Themen nach Bibliothekstypen differenziert in Unterkapiteln dargestellt.

Da Managementfunktionen heute von Bibliothekaren auf allen Ebenen (von Bibliotheksdirektoren über Abteilungsleiter, Mitarbeitern in Arbeitsgruppen/Teams bis hin zu den vielen kleinen Bibliotheken und OPLs) wahrgenommen werden, benötigen Mitarbeiter auf allen Arbeits- und Entscheidungsebenen zunehmend umfangreicheres Managementwissen. Folgerichtig wendet sich das Handbuch an »Bibliothekslleitung und Bibliothekare«.

Da neben praxisorientiertem Managementwissen auch die notwendigen theoretischen Grundlagen vermittelt werden, eignet sich das Werk als »Fachratgeber« für die Bibliothekspraxis ebenso, wie für die bibliothekarische Ausbildung.

Dem Handbuch liegt ein sehr umfassendes Verständnis von Management zu Grunde; so behandelt es zentrale Themen wie Management und Marketing, Personalmanagement, Finanzen und Controlling, daneben aber auch spezielle Aspekte wie Arbeitsrecht, Bibliothekspraxis – samt deren rechtlichen Grundlagen – und EDV. Sicherlich ist die Abgren-

zung der Themenbereiche für ein Bibliotheksmanagement-Handbuch schwierig; so wird der Leser einige der Kapitel und Informationen hier kaum erwarten (z.B. Fortbildungstermine).

In den Kernkapiteln stellt das Handbuch eine grundlegende und aktuelle Quelle für Bibliothekspraxis und -ausbildung dar. Hervorzuheben ist die übersichtliche Aufbereitung der Inhalte, z.B. durch zahlreiche Graphiken und praxisgerechte Checklisten, sowie der Zugriff auf Berechnungstabellen u.ä. in Form elektronischer Dokumente über die Website des Verlages.

In Randbereichen ist die Fachlektüre teilweise weniger überzeugend, und die Beiträge variieren bezüglich Neuigkeitswert, Niveau und Aussagekraft deutlich.

Die Loseblattausgabe wird erschlossen durch ein zu »verstecktes« Stichwortregister, das noch erweiterungsfähig wäre. Das einleitende Kapitel »Aktuelles und Trends« stellt ein »Thema des Quartals«, Praxisbeispiele und Bibliotheksportraits vor, würde jedoch durch eine thematische Einbindung und die Aufnahme ins Register mehr Aufmerksamkeit erfahren.

Die Herausgeber verstehen das Handbuch als »work-in-progress«. Daher erscheint die Publikation als Loseblattausgabe und soll vierteljährlich ergänzt werden.

Das Grundwerk ist bereits eine fundierte Ausgangsbasis. Der letztendliche Erfolg der Publikation wird sich aber daran messen lassen, wie es Herausgebern und Verlag vor allem gelingt, dem hohen Anspruch an Aktualität gerecht zu werden: Nun gilt es durch regelmäßige Nachlieferungen die Chance zur dynamischen Fortschreibung intensiv zu nutzen, insbesondere indem neue Inhalte aufgegriffen werden, aktuelle Literaturhinweise ergänzt und weitere elektronische Dokumente und Hilfsmittel eingebunden werden. Vielleicht bietet sich auch mittelfristig eine (parallele) elektronische Version des Handbuches an. Diesem nicht minder ehrgeizigen Projekt sei Erfolg gewünscht!

Gudrun Behm-Steidel



Rezensionen

ERFOLGREICHES MANAGEMENT VON BIBLIOTHEKEN UND INFORMATIONSEINRICHTUNGEN: Fachratgeber für die Bibliotheksleitung und Bibliothekare / Hrsg.: Hans-Christoph Hobohm; Konrad Umlauf. Autoren: Gabriele Beger ... – Hamburg: Dashöfer. – Losebl.-Ausg.; 24 cm [Grundwerk]. – Stand: November 2002. – 2002 ISBN 3-931832-46-5 in Ordner: EUR 110.93 (freier Preis)

Die zunehmende Bedeutung des Managements im Bibliotheksbereich ist unübersehbar und spiegelt sich in einer steigenden Zahl von Publikationen wider. Kein Heft einer bibliothekarischen Fachzeitschrift erscheint ohne einen aktuellen Beitrag zu betriebswirtschaftlichen Themen und Managementfragen. Neben der Vielzahl an Publikationen zu Einzelaspekten wie Controlling, Leistungsmessung, Marketing usw. mangelte es bisher an einem umfassenden Handbuch zum Bibliotheksmanagement. Nicht ohne Grund – denn diese Lücke zu schließen ist ein ehrgeiziges Projekt.

Der Aufgabe, ein aktuelles Handbuch zum Bibliotheksmanagement zu veröffentlichen, haben sich Hans-Christoph Hobohm (Professor am Fachbereich Informationswissenschaften der Fach-



REPP, HANNA: Glossar bibliothekarischer Fachtermini: arabisch-deutsch / Hanna Repp. – [2., erw. Aufl.]. – Wiesbaden: Harrassowitz, 2002. – 215 S. : Ill. ; 30 cm (Lehrmaterialien / Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen: 4, Publikation des Arabiums; Bd. 5) Parallelt. in arab. Schr. ISBN 3-447-04388-1 kart.: EUR 39.00, sfr 68.00

Das Buch entstand im Rahmen des Kurses »Arabisch für Bibliothekare«, den die Verfasserin am Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen in Bochum zum ersten Mal im November 1995 abhielt. Die hier rezensierte Auflage ist die erweiterte Neufassung der Ausgabe von 1996. Das Glossar bibliothekarischer Fachtermini – sonstige bibliothekswissenschaftliche Fachausdrücke sind nicht enthalten – soll den Bibliothekaren/ Bibliothekarinnen* als Hilfsmittel bei der Bearbeitung arabischer Druckwerke dienen. Dabei werden Grundkenntnisse der arabischen Sprache vorausgesetzt.

Die glossierten Fachtermini sind tatsächlich verwendete Ausdrücke und Phrasen, die die Verfasserin zahlreichen arabischen Druckerzeugnissen entnommen hat und die Bibliothekare unbedingt wissen sollten. Sie umfassen sowohl ältere als auch moderne Termini, die bei der Titelaufnahme der Arabica äußerst wichtig sind. Titelblätter aus dem 19. Jahrhundert wie auch neuerer Druckerzeugnisse sind als Beispiele abgebildet. Die arabischen Fachtermini werden von der Verfasserin korrekt übersetzt und erklärt. Diese Übersetzungen sind wichtig für Titelaufnahmen, z.B. für die Einbeziehung von Angaben über beteiligte Personen, Körperschaften usw. Neben den Übersetzungen gibt die Verfasserin die deutsche, DIN-konforme Umschrift der arabischen Termini und Phrasen wieder. Die große Genauigkeit kommt in der Titelaufnahme zum Tragen.

An dieser Stelle seien einige Bemerkungen zur Umschriftproblematik gestattet: Den Bibliothekaren, die Arabica katalogisieren, bereitet die Vielfalt von praktizierten Umschriften der arabischen Schrift ein wesentliches Problem ebenso wie bei der Recherche in elektronischen Katalogen. Das Fehlen eines international akzeptierten Regelwerks für die arabische Umschrift macht die Online-Recherche zu einem mühsamen Unterfangen. Es gibt verschiedene national gültige Umschriftregeln. Deshalb

ist für Bibliothekare, die angloamerikanische Datenbanken in Anspruch nehmen müssen, Vorsicht bei der Übernahme von Daten mit Arabica sowie anderer in arabischer Schrift verfasster Literatur geboten. Abgesehen von der unterschiedlichen Zuordnung der Buchstaben liegt dem angloamerikanischen LoC-konformen Umschriftsystem auch die Transliteration zugrunde. Es orientiert sich also an der Schreibweise, d.h. an der Buchstabenfolge, und berücksichtigt die kurzen Zwischenvokale, die in der arabischen Schrift mit Buchstaben nicht wiedergegeben werden. Das deutsche, DIN-konforme System beruht dagegen zum großen Teil auf der Transkription, es orientiert sich also an der Aussprache. Dabei kommen bestimmte arabische Buchstaben, die im Text vorkommen, bei der Umschrift nicht zum Tragen.

Da das deutsche, DIN-konforme Umschriftsystem die Umschrift nicht in allen Details eindeutig festlegt, sind Variationen möglich, die in der Praxis auch tatsächlich auftauchen. Daher ist eine Standardisierung dieser Umschrift für die Katalogisierung von großer Bedeutung. Frau Repps Glossar trägt dazu bei, für die Titelaufnahme relevante Ausdrücke eindeutig und korrekt festzulegen. Die von der Verfasserin sorgfältig verwendete Umschrift berücksichtigt auch den Beschluss der Versammlung der für Arabica zuständigen Bibliothekare des GBV vom 10.02.2000 in Halle (Saale) – hier an der ULB Halle befindet sich auch das Sondersammelgebiet Vorderer Orient/Nordafrika – die sich das Ziel setzten, einige Vorschläge für die Standardisierung der arabischen Umschrift, zunächst für den GBV, auszuarbeiten.

Nützliche Tabellen ergänzen das Glossar, z.B. markiert eine Vergleichstabelle die Unterschiede zwischen dem DIN-konformen deutschen und dem LoC-konformen angloamerikanischen Umschriftsystem. Diese Tabelle wird sicherlich von großem Nutzen bei der Übernahme und Bearbeitung von angloamerikanischen Daten sein.

Das Glossar bibliothekarischer Fachtermini gehört in den Handapparat aller Bibliothekare in islamwissenschaftlichen Fachbibliotheken.

Kamran Arjomand

* Anm. d. Red.: Im Folgenden wird nur die männliche Form verwendet, die beide grammatischen Geschlechter repräsentiert.

TEITGE, HANS-ERICH: Der Buchdruck des 16. Jahrhunderts in Frankfurt an der Oder: Verzeichnis der Drucke / Hans-Erich Teitge. Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. – Wiesbaden: Reichert, 2000. – VIII, 593 S. : Ill. ; 31 cm (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz; Bd. 11) ISBN 3-89500-164-3 Gewebe: EUR 88.00 (Vorzugspr. in der Staatsbibliothek EUR 40.50) Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Habil.-Schr., 1987

Diesem grundlegenden Werk zur Druck- und Verlagsgeschichte von Frankfurt an der Oder im 16. Jahrhundert, das nach langjährigen Forschungen, mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch im Ergebnis, geschrieben wurde, liegt eine vom Verfasser 1987 an der Humboldt-Universität zu Berlin vorgelegte Habilitationsschrift »Der Buchdruck der Stadt Frankfurt an der Oder im 16. Jahrhundert« zugrunde.

Der Autor, langjähriger Leiter der Handschriftenabteilung in der Staatsbibliothek Unter den Linden und auf dem Gebiet des Buch- und Handschriftenwesens wissenschaftlich ausgewiesen, hat das Manuskript in den 90er-Jahren zum Druck – auch mit Ergänzungen – vorbereitet, ist jedoch leider schon im Frühjahr 2000 verstorben, so dass seine ehemalige Arbeitsstätte die Herausgabe übernommen hat.

Das zu rezensierende Werk bildete neben den Quellschriften aus dem 16. Jahrhundert die Grundlage einer Ausstellung zum Buchdruck in Frankfurt an der Oder im November 2000 an der Staatsbibliothek Unter den Linden.

Die Publikation gliedert sich in 2 Teile: Der 1. Teil (S. 1–291) hat folgende Text-Abschnitte: 1. Die Gründung und Entwicklung der Universität Frankfurt a.d.O. (Viadrina), 2. Der Buchdruck in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, 3. Der Buchschmuck, 4. Der Buchdruck in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sowie 5. Druck- und Verlagswesen am Ausgang des Jahrhunderts, ein Literaturverzeichnis, zudem einen umfangreichen Bildteil (S. 149–281) sowie zwei Register.

Ins Detail gehend wird in enger Verbindung zwischen Text und Bild auf die in der Stadt wirkenden Drucker, Verleger und »Buchführer« eingegangen, auf berühmte Buchautoren sowie auf die zeit-typischen Buchgattungen und literarischen Richtungen. Ausführlich behandelt wird z.B. der Altlutheraner Andreas

Meusel aus Schneeberg, der sich latin. Musculus nannte – er war Pastor primarius an der Frankfurter Marienkirche und Theologie-Professor an der Viadrina – als der Schöpfer einer neuen zeitgenössischen Buchgattung, der »Teufelbücher«.

Der Titel »Vom Hosen Teuffel«, Titelholzschnitt der Erstausgabe von Johannes Gansauge (Abb. 69), erschienen bei Johann Eichorn, Frankfurt 1555, war der erste einer ganzen Serie von Teufelbüchern, der sich mit Auswüchsen und Eitelkeiten der damaligen Herrenmode in streitbarer Form, ganz im Stile Luthers, auseinandersetzte, die nach der herrschenden Auffassung durch den Teufel hervorgerufen wurden, der in den Abbildungen in vielfältiger Weise »seine Hand im Spiel hat«.

Die von Musculus geschaffenen Teufelbücher: »Wider den Fluchteuffel« (1556), »Wider den Ehteuffel« (1556) und »Wider den Sauffteuffel« (1557) werden nach buchwissenschaftlichen Aspekten analysiert und zugleich in Gestalt von Titelbildern, Illustrationen im Text etc. präsentiert. Auch ein 1557 bei Eichorn er-

schienener Nachdruck einer bereits 1552 in Leipzig verlegten ersten Teufelschrift, der »Saufteuffel« von Matthaeus Friderich, kann nachgewiesen werden.

Die in Frankfurt wesentlich von Musculus geschaffene neue Literaturgattung erreichte breite Leserschichten und war für den Drucker und Buchhändler Johann Eichorn ein großer Verkaufserfolg, im heutigen Sinne »Bestseller«.

Mit vielen außergewöhnlich wertvollen Abbildungen vermittelt der Prachtband zugleich einen guten Einblick in die reichhaltigen Schmuckelemente der Frankfurter Typografie. Der Autor geht sowohl auf ästhetische als auch auf technische Fragen der zeitgenössischen Buchgestaltung ein und informiert in exemplarischer Weise über die damaligen Verlags- und Vertriebspraktiken.

Da durchgehend die enge Verbindung des geistigen Lebens an der Viadrina mit dem Frankfurter Buchdruck herausgearbeitet wird, stellt das Werk zugleich eine spezielle Wissenschaftsgeschichte dieser ersten brandenburgischen Landesuniversität im Jahrhundert

der Reformation dar. Zahlreiche Gelehrte – u.a. der Gründungsrektor Konrad Wimpina, Johann Blankenfeld, Johann Lintholtz, Jodocus Willich, auch der junge Ulrich von Hutten als Student – werden in ihrer gelehrt-publizistischen Tätigkeit ausführlich behandelt.

Während K. Haebler 1908 noch die Hypothese aufstellte, dass das »Pestregiment« des brandenburgischen Leibarztes Dr. Konrad Schwestermiller 1484 in Berlin gedruckt worden sei, kommt Teitge auf der Grundlage einer Typenanalyse nunmehr zu dem Ergebnis, dass es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in Frankfurt an der Oder gedruckt wurde (S. 24). Dies nur als ein kleines Beispiel für den umfangreichen wissenschaftlichen Ertrag der zu rezensierenden Schrift.

Im 2. Teil (S. 293–593) – der im Grunde das quellenmäßige Fundament der Schrift bildet – werden 2.139 Titel nachgewiesen, die in jenem Jahrhundert in der Stadt erschienen sind, mit der Benennung von 43 heutigen Standorten in Deutschland und anderen europäischen Ländern (Dänemark, England, Polen). Für jeden Titel wird nur ein Aufbewahrungsort genannt. Das Verzeichnis der Drucke ist nach Druckern in der zeitlichen Folge ihrer Wirksamkeit geordnet. Auch innerhalb der Drucker ist die chronologische Abfolge beibehalten worden, die Überblicke der einzelnen Jahresproduktionen solcher berühmten Drucker des 16. Jahrhunderts wie z.B. Johann und Andreas Eichorn sowie Johann und Friderich Hartmann zulässt.

Die Titelaufnahme folgt den alten Regeln der alphabetischen Katalogisierung. Die Titelbeschreibung ist in unterschiedlicher Tiefe angewandt worden, gibt aber insgesamt einen guten Einblick in das jeweilige Werk.

Zu einem großen Teil sind die Quellen durch Autopsie erschlossen, teilweise werden Kataloge u.ä. herangezogen.

Obwohl natürlich durch den Krieg Verluste zu beklagen sind, setzt aber der herangezogene Quellenfundus in Erstauen und beweist die Gründlichkeit, mit der der Verfasser vorgegangen ist. Das chronologische Verzeichnis wird zudem durch ein alphabetisches Register erschlossen.

Frankfurt an der Oder war im 16. Jahrhundert die reichste und bedeutendste Stadt der Kurmark, so dass der Titel, be-

dingt durch die damalige Stellung der Stadt, auch als ein hervorragendes Werk zur Buch-, Literatur-, Kultur- und Geistesgeschichte Brandenburgs bezeichnet werden muss.

Was die Bearbeitung betrifft, so muss man Gabriele Spitzer große Sorgfalt, aber gleichzeitig auch die Achtung vor dem Original des Autors bescheinigen. Unnötige Veränderungen, etwa die Auflösung der beiden Hauptteile zu einem »geschlossenen Werk« wurden zu Recht vermieden.

Insgesamt handelt es sich um einen für moderne Buchforschung Maßstäbe setzenden, auch für Lehrzwecke zu verwendenden Beitrag zur Verifizierung der Buchgeschichte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im 16. Jahrhundert, wozu man allen Beteiligten, auch den Buchgestaltern (Regina Schneider, Axel Bertram) und den Herstellern aus den Werkstätten der Staatsbibliothek nur gratulieren kann.

Dieter Reichelt

TERMINOLOGIE : Grundlage für Fachkommunikation, Fachinformation, Fachwissen in der mehrsprachigen Informationsgesellschaft / RaDT, Rat für Deutschsprachige Terminologie ... – Stand: März 2002. – Köln : RaDT ; Bern : Schweizerische Bundeskanzlei, Sektion Terminologie, 2002. – 18 S. ; 30 cm geh. (kostenlos)

Die Terminologiekontrolle erfreut sich seit den 1990er-Jahren einer internationalen Aufmerksamkeit. Neben Aktivitäten von einschlägigen Institutionen in den einzelnen Ländern nehmen sich auch mehrere internationale Organisationen dieser Aufgabe an. So hat etwa die Europäische Gemeinschaft mit dem »European Automatic Dictionary« (EURODICAUTOM) ein Werk mit mehr als 100.000 normierten Termini vorgelegt, das über Internet (<http://europa.eu.int/eurodicautom/Controller>) zugänglich ist. Die UNESCO fördert seit ihrer Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg die internationale Normung vor allem in den Bereichen Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen. Einen zusätzlichen Impuls erhielt diese Arbeit der UNESCO 1994 durch die Gründung des »Rates für deutschsprachige Terminologie« (RaDT) durch die UNESCO-Kommissionen von Deutschland, Österreich

und der Schweiz. In ihm wirken die Terminologieexperten der entsprechenden Einrichtungen – Behörden, Wirtschaftsorganisationen, Ausbildungsstätten und Verbände zusammen.

Mit der hier vorliegenden Broschüre legt der Rat zum ersten Mal die Ergebnisse seiner Aktivitäten dar. Dabei beschränkt er sich nicht nur auf die Terminologieprobleme in der deutschen Sprache. Die Vorzüge – und heutigen Notwendigkeiten – einer Mehrsprachigkeit, die über das Englische als Lingua franca hinausreichen, werden ausdrücklich als Ziele des RaDT genannt (S. 5). Daher wird die Übersetzungstechnik – einschließlich ihrer Automatisierung – ausdrücklich in den Aufgabenkatalog des RaDT einbezogen. Daneben treten allgemeine Normierungsfragen, zum Beispiel die Erkenntnis und Behandlung von Regionalismen in den Fachsprachen (S. 6), weiterhin die – auch für die Bibliotheken wichtigen – Terminologiewerkzeuge wie die automatisierten Abfragemöglichkeiten (S. 8) und die Forschungsfelder (Terminologiewissenschaft, Translation) sowie die Ausbildungsziele (S. 11). Den Beschluss der Broschüre bilden Übersichten über die einschlägigen Ausbildungsinstitute in den drei Ländern sowie die entsprechenden Organisationen im europäischen Raum (S. 14–18).

Dass das deutsche Bibliothekswesen intensiv in dieser Terminologiearbeit engagiert ist, belegt schon die Tatsache, dass ein Dozent der Fachhochschule in Köln Vorsitzender des RaDT ist.

Günther Pflug

VITIELLO, GIUSEPPE : Alessandrie d'Europa : storie e visioni di biblioteche nazionali / Giuseppe Vitiello. Postfazione di Attilio Mauro Caproni. – Milano : Edizioni Sylvestre Bonnard, 2002. – 260 S., [8] Blatt : Ill. ; 21 cm (Il sapere del libro) ISBN 88-86842-37-6 Pp. : EUR 18.00

Giuseppe Vitiello – leitender Angestellter beim Internationalen ISSN-Zentrum in Paris – ist Experte in Fragen des Bibliothekswesens und Autor von Schriften, die wegen ihres Kenntnisreichtums zu maßgeblichen Referenzwerken der Insider geworden sind (*Il deposito legale nell'Europa comunitaria*, Milano, 1994; *Le biblioteche europee in una prospettiva comparata*, Ravenna, 1996). Zunächst eine Vorbemerkung: der Vorzug des Autors ist, dass er in sich sowohl technischen Sachverstand als auch kulturelle Bildung vereint; seine Bücher sind deswegen inhaltsreich und bleiben trotzdem auch für Nicht-Spezialisten leicht

DIE REZENSENTEN

Dr. Kamran Arjomand, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Zweigbibliothek Vorderer Orient, Mühlweg 15, 06114 Halle, arjomand@bibliothek.uni-halle.de

Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel, FH Hannover, FB Informations- und Kommunikationswesen, Ricklinger Stadtweg 120, 30459 Hannover, gudrun.behm-steidel@ik.fh-hannover.de

Dr. Andrea Ghiringhelli, Biblioteca Cantonale, viale Franscini 30 a, CH-6500 Bellinzona, andrea.ghiringhelli@ti.ch

Prof. Dr. Achim Osswald, Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Claudiusstr. 1, 50678 Köln, achim.osswald@fh-koeln.de

Prof. Dr. Günther Pflug, Myliusstraße 27, 60323 Frankfurt

Dr. Dr. Dieter Reichelt, Traberweg 8, 10318 Berlin

lesbar. Das gilt in besonderer Weise für sein neuestes Werk: *Alessandrie d'Europa*, Milano, 2002.

Im Einleitungsteil umreißt er die Zielsetzung des Werkes: den Begriff der Nationalbibliothek in einer Entwicklungsperspektive zu beschreiben und zugleich einen gesamteuropäischen Vergleichsrahmen zu entwerfen. Die Aufgabe ist anspruchsvoll und birgt Gefahren wegen der Unterschiedlichkeit der Situationen und der vielschichtigen Probleme in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft; aber das Ziel wird vollauf erreicht.

In den letzten Jahrzehnten – so führt der Autor aus – haben viele Nationalbibliotheken schöne und funktionale Neubauten bezogen; oft von sehr kühner Konzeption. Der Baueifer hat in der einen oder anderen Weise große und kleine Bibliotheken erfasst; von London bis Paris, von Kopenhagen bis Frankfurt, Leipzig, Zagreb usw. Aber diese Art von Wiedergeburt neuer »Alexandrien« – eigentlich erstaunlich für jeden, der in der Informatik und im elektronischen Buch das Ende der papiernen Magazinerie sieht – welche Ursache hat sie eigentlich? Stehen wir vielleicht vor der Wiederentdeckung der Nationalbibliotheken als Hüter des tiefsten Gedächtnisses jedes Landes und als Zugangsort zu universalem Wissen oder – nüchterner gefragt – werden wir mit den üblichen Phasenverschiebungen zwischen Planung und Realisierung konfrontiert, weil erst heute das umgesetzt wird, was man vor 20 Jahren gedacht hat? Von die-

ser Fragestellung geht der Autor aus und führt uns zu den Anfängen eines langen Institutionalisierungs-Prozesses: Die Entwicklung geht von privat genutzten Bibliotheken aus und führt über verschiedene geschichtliche Wendepunkte dann im 19. Jahrhundert (mit der Ausbildung von Nationalstaaten) zur endgültigen Anerkennung der Rolle dieser Institution »Nationalbibliothek« als Antriebskraft und Symbol zur Festigung der nationalen Identität. Es ist kaum möglich, die faszinierende Darstellung Vitiello über die verwickelte Geschichte der französischen Nationalbibliothek, der British Library und vieler anderer Institutionen auch nur andeutungsweise wiederzugeben oder sie zusammenzufassen. Die einzelnen Nationalbibliotheken haben unterschiedliche, bisweilen sehr verschlungene Entwicklungswege durchlaufen – aber heute, im Zeitalter der Globalisierung und der Informatisierung, welche Aufgaben sollen die neuen Nationalbibliotheken erfüllen? Nun, »Die Rechtfertigung einer Nationalbibliothek« – so führt der Autor aus – »kann nicht mehr auf dem rhetorischen Rüstzeug des Nationalismus gründen, sondern sie muss sich darüber auf die demokratische Konsensbildung stützen, dass die Information als Grundwert und Gemeingut zu sehen ist.« (S. 142) Die Vision entspricht inhaltlich dem UNESCO-Dokument von 1997, das den Nationalbibliotheken eine dreifache Funktion zuteilt: – das schriftliche kulturelle Erbe der Nation zu bewahren und bibliografische Dienstleistungen zu erstellen, die den

freien Austausch der Informationen garantieren,

– als Zugangsort zu den bibliografischen und dokumentarischen Ressourcen zu fungieren,
– nationale Dienstleistungen zu erbringen und Hilfestellung in Ländern mit einem wenig entwickelten Bibliothekssystem zu leisten.

In dem aufschlussreichen Schlusskapitel über die Nationalbibliotheken im Zeitalter der Globalisierung – es kann als ein kleiner selbstständiger Essay erachtet werden – fasst Vitiello die unabdingbaren Zielsetzungen der Nationalbibliotheken im 21. Jahrhundert so zusammen: »[...] das Recht auf Ausdruck, ohne jede Diskriminierung, zu gewährleisten, den Zugang zur Information und zu den vielfältigen Identitäten eines Landes zu fördern, um so aufzuzeigen, wie die Völker der Welt der subtilen Ausstrahlungskraft der Globalisierung und deren Kulturprodukten widerstehen können.« (S. 231) Eine recht anspruchsvolle Aufgabe, die da den neuen »Alexandrien« zugewiesen wird, aber sie ist faszinierend: nämlich die Vorteile zu nutzen, die von Technologie und Globalisierung geboten werden, um die Identität und die kulturelle Vielfalt zu bewahren, die von einem beunruhigenden Prozess der Vereinheitlichung und der allgemeinen Angleichung bedroht werden. Es ist ein gewichtiges Argument, das alleine schon von dem Nutzen der Investitionen überzeugen sollte, die in dieser Richtung getätigt werden.

Andrea Ghiringhelli

Übersetzung: Walther Traiser